

Werler Erinnerungstafeln

**5. Verlegeaktion
10. August 2018**

Kunibertstraße 8, Buderich

ISRAEL genannt LEHMANN STERN

Die Patenschaft hat Familie Zahedi übernommen

Am 26. November 1881 wurde in Buderich Israel Stern geboren und 1951 für tot erklärt. Da sein Vater ebenfalls Israel Stern hieß, nannte man den Sohn später Lehmann. Lehmann Stern war wie sein Vater und Großvater Metzger und heiratete 1919 in Werl die aus Buer stammende Paula Rose. Familie Stern kam 1853 von Ergste nach Westbuderich.

Das Ehepaar hatte vier Töchter. Helene, die Älteste starb 1938. Gisela im Alter von einem Jahr im Jahr 1925. Der Grabstein existiert noch auf dem jüdischen Friedhof in Buderich. Die anderen beiden Töchter wurden ermordet.

PAULA STERN geb. ROSE

Die Patenschaft hat die Schützenbruderschaft

St. Kunibert Buderich übernommen

Paula Rose wurde am 27. Juni 1887 in Buer geboren und 1951 für tot erklärt.

HENNY STERN

Die Patenschaft hat Familie Peukmann übernommen

Henny Stern wurde am 27. Dezember 1921 in Westbuderich geboren und 1951 für tot erklärt.

THERESE gen. RESI STERN

Die Patenschaft hat Familie Auer übernommen

Therese gen. Resi Stern wurde am 7. Mai 1930 in Westbuderich geboren und 1951 für tot erklärt.

HELENE STERN

Die Patenschaft hat der Neue Heimat- und Geschichtsverein Werl übernommen

Helene Stern wurde am 2. Oktober 1920 in Westbuderich geboren und starb gedemütigt und entrechtet am 4. März 1938.

„ABSCHIED VON DER JÜDISCHEN FAMILIE STERN

Von Jahr zu Jahr wurde die Familie mehr schikaniert. Man ließ sie nicht mehr in Ruhe und am Ende nicht mehr leben. Lehmann Stern gehörte einer gläubigen jüdischen Familie an. Sein Vater Israel diente als Rabbiner in der jüdischen Synagoge in Werl. Israel hatte 1912 ein (noch heute erhaltenes) Haus gegen über der Pfarrkirche gebaut und betrieb in diesem sein Metzgergeschäft. Das alte Wohnhaus der Familie Stern war einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen. Wie er, so lebte auch sein Sohn Lehmann vom Handel mit den Büdericher Bauern. Von diesen bezog er die Tiere, die er zum Schlachten benötigte, und verkaufte das Fleisch, das auf Bestellung sogar eigens zum Käufer gebracht wurde. Dabei war die Existenz als Metzger im damaligen Bauerndorf Büderich kein leichtes Unterfangen. Die meisten Landwirte schlachteten selbst, so daß sich der Bedarf an Fleisch aus dem Laden in Grenzen hielt. 1938/39 entzog man der Familie die wirtschaftlichen Grundlagen: Die Nazis verboten, den Metzgerladen weiter zu betreiben. Lehmann Stern mußte fortan als Tagelöhner seinen Unterhalt verdienen. Wenige Jahre später, 1941 oder 1942, war den Sterns per Bescheid befohlen worden, sich in Kürze am Werler Bahnhof einzufinden. Mit vielen anderen jüdischen Leidensgefährten aus dem benachbarten Werl sollte ein Transport ins Ungewisse die bedauernswerte Familie aufnehmen. Der Familie war klar, was dies bedeutete. Am Abend, bevor er gehen mußte, hatte Lehmann Stern wenig mehr zu sagen als: „Ich kann es nicht fassen, warum dies alles sein muß.“ Am anderen Morgen besorgte ihm ein befreundeter Bauer einen Kutschwagen, mit dem Lehmann und Paula Stern mit den Töchtern Henni und Resi zum Sammeltransport nach Werl gebracht wurden. Die Fahrt ging zunächst nach Dortmund. Das wenige Handgepäck wurde allen sofort abgenommen, sprich: gestohlen. Auf der Fahrt, die in KZs nach Polen führte, starb die jüngere Tochter Resi. Henni wurde von ihren Eltern getrennt. Sie schaffte es noch über einen deutschen Soldaten Briefe nach Büderich zu schmuggeln, um die Vertrauten im Dorf - in aller Heimlichkeit - über ihr Schicksal zu informieren. Auch ihr Vater ist noch einmal gesehen worden: Der Büdericher Kohlenhändler Alfons Krismann traf ihn, der in sehr angegriffenem Gesundheitszustand als Rottenarbeiter an einem Bahndamm in Polen Frondienste leistete. Seine wenigen Worte: „Grüße an die Büdericher“ und - „Es ist furchtbar“. Dies war für die, die es im Dorf noch interessierte, das letzte Lebenszeichen der jüdischen Familie Stern. Eltern und Tochter Henni sind in einem Vernichtungslager umgebracht worden.“ (Quelle: Griewel, Hubert: Soweit die Erinnerung reicht. Erlebtes und Erlauschtes zwischen Inflation und Währungsreform. Kirchspiel Büderich 1923-1948, Werl 1986, S. 81f)